

Artikel zum Thema Gleichstellung / Information vom 16. November 2005

Gleichstellung in der Praxis

Ausgewogene Zahl von Frauen und Männern bei Studierenden und Mitarbeitenden an der Hochschule Wädenswil

Zu Semesterbeginn am 24. Oktober 2004 nahmen 281 neue Studierende ihre Ausbildung an der Hochschule Wädenswil (HSW) auf. Mit 49% Frauen und 51% Männern ist die Zahl der Geschlechter ausgewogen. Eine Ausnahme oder bereits Trend?

Kurzer Rückblick

Im Jahr 1981 wurde der Gleichberechtigungsartikel in die Bundesverfassung aufgenommen. Während dazumal genderpolitische Anliegen wie z.B. die sprachliche Gleichbehandlung noch kein Thema war, gehört heute ein bewusster Umgang mit geschlechterspezifischen Formulierungen zur „Corporate Culture“ eines Unternehmens. Ein Bildungsinstitut hat in dieser Hinsicht sogar Vorbildfunktion.

1995 wurde vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT ein Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann an den Fachhochschulen entwickelt (1). Ziele des Programms sind u.a. die Vernetzung der Kompetenzen im Bereich Chancengleichheit, die Sensibilisierung und Motivierung für ein Fachhochschulstudium und die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen (z.B. Aufwertung und Schaffung von Teilzeitstellen für beide Geschlechter, Modelle für Kinderbetreuung usw.). Das Fazit der ersten Phase (2000-2003) zeigt, dass die Gleichstellungsarbeit inzwischen institutionalisiert ist. Denn es wurde an allen Fachhochschulen Gleichstellungsbeauftragte und entsprechende Gremien eingesetzt sowie eine gesamtschweizerische Interessengemeinschaft gebildet.

Die Zürcher Fachhochschule (ZFH), zu der auch die Hochschule Wädenswil gehört, hat für die Umsetzung der Chancengleichheit eine dezentrale Organisationsstruktur gewählt. Eine Kommission, bestehend aus den Gleichstellungsbeauftragten der Teil- und Mitgliedsschulen, wurde ins Leben gerufen. Diese Kommission hat einen vielfältigen Auftrag. So sind die Gleichstellungsbeauftragten nicht nur Anlaufstelle an den jeweiligen Hochschulen, sie entwickeln auch Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bzw. Familie und Studium, fördern Frauen- und Geschlechterstudien, betreiben Öffentlichkeitsarbeit und initiieren und koordinieren Aktivitäten im Sinne der Gleichstellung.

Konkrete Massnahmen

Mitte 2005 hat die Kommission für Chancengleichheit ZFH einen Leitfaden für die sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann herausgegeben und an die Mitarbeitenden der Fachhochschulen verteilt. Kontroverse Diskussionen um „Zebrastrreifen“ statt „Fussgängerstreifen“ und um Formulierungen wie „wählbar ist jede Person“ statt „wählbar ist jedermann“ entstanden. Ist ein Text lesbarer wenn es um Mitarbeitende geht oder muss zwingend im Sinne der Gleichstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesprochen werden? Eine differenzierte Formulierung gehört heute genauso zur Qualität und Verständlichkeit der

Sprache wie die richtige Anwendung der Grammatikregeln, davon ist Birgit Camenisch, Kommunikationsbeauftragte der Hochschule Wädenswil, überzeugt. Chancengleichheit hat an der HSW eine hohe Bedeutung. Dies manifestiert sich nicht nur in der Zahl der Studierenden, auch bei den Festangestellten zeigt sich das deutlich. Die gesamthaft 213 Stellen werden von 261 Mitarbeitenden besetzt, davon sind 131 Frauen und 130 Männer, also je 50% (Stand 30.09.2005). Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von 82% wird nicht nur von Frauen, sondern je länger je mehr auch von Männern geprägt. So arbeiten an der HSW 36 Männer in einem Teilzeitpensum von durchschnittlich 75%.

Begehrtes Fachhochschuldiplom

Haben schweizweit im Jahr 2003 noch 1958 Frauen (und 4091 Männer) einen Studiengang mit Fachhochschuldiplom abgeschlossen, waren es im Jahr 2004 bereits 2918 Frauen (und 4347 Männer) – also eine markante Steigerung beim weiblichen Geschlecht. Dieser Trend zeigt sich auch an der HSW. Mit 49% Frauen und 51% Männer ist die Zahl derer, die im Herbst 2005 ihr Studium aufgenommen haben, so ausgewogen wie noch nie (Details siehe Kasten).

Für Karin Altermatt, Gleichstellungsbeauftragte an der HSW ist die Veränderung bei den verschiedenen Studiengängen nach Geschlechtern besonders interessant. Während bei den technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen wie Lebensmitteltechnologie und Biotechnologie eine deutliche Zunahme von Frauen erkennbar ist, spricht der Studiengang Facility Management nun auch vermehrt Männer an. Dies ist vor allem auf die Umstrukturierung des Studiengangs von Oekotrophologie zu Facility Management mit Schwerpunkten u.a. im Immobilien Management zurückzuführen. Ganz besonders begehrt ist bei beiden Geschlechtern der Studiengang Umweltingenieurwesen, der mit seinen Vertiefungsrichtungen in Naturmanagement, Environmental Education, Hortikultur und Pflanzenverwendung viele interessante Zukunftsperspektiven bietet.

„Wir sprechen mit unseren Studiengängen bewusst auch Frauenberufe, wie z.B. Laborantinnen oder Drogistinnen an“, so Tobias Merseburger, Abteilungsleiter Biotechnologie. Die eher technisch gelegenen Ingenieurberufe, sei es in der Programmierung oder im Anlagenbau, erfahren so entsprechend weiblichen Zuwachs. Vernetzungen wie SVIN – Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen – entstehen und bieten eine Plattform für den Erfahrungsaustausch. Leider ist der Anteil der Frauen in technisch-naturwissenschaftlichen Berufen und besonders in Führungspositionen nach wie vor gering. Ob sich auch hier eine Trendwende einstellt ist fraglich. Vor allem dann, wenn man die Zahlen der Berufsmaturitäten (BMS) nach Richtungen betrachtet. Findet man bei den Abschlüssen mit BMS im Jahr 2004 total 5303 Personen in der Kaufmännischen Richtung, sind es in der technischen Richtung noch 3394 und in der naturwissenschaftlichen Richtung lediglich 119 Personen (2).

Verteilung nach Geschlecht, Neueintritte Semesterbeginn 2005 (Vergleich Vorjahr)		
Studium Biotechnologie:	25 Frauen, 30 Männer	(21, 23)
Studium Facility Management:	31 Frauen, 27 Männer	(28, 28)
Studium Lebensmitteltechnologie:	30 Frauen, 31 Männer	(19, 33)
Studium Umweltingenieurwesen:	55 Frauen, 57 Männer	(38, 58)

Quellen:

- (1) BBT Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
- (2) BFS Bundesamt für Statistik, Bildungsabschlüsse 2004

((6'045 Zeichen, inkl. Titel und Leerschläge))

Medienrückfragen beantworten:

Birgit Camenisch, Corporate Communications, Hochschule Wädenswil, Telefon 044 789 99 54, Mail: b.camenisch@hsw.ch
Karin Altermatt, Gleichstellungsbeauftragte, Hochschule Wädenswil, Telefon 044 789 98 04, Mail: k.altermatt@hsw.ch